

ZVSHK-Ausschüsse

Im Dienst der Betriebe

Erfolgreich zu sein, reicht für die Führung eines eigenen Unternehmens schon längst nicht mehr aus. Die wuchernde Steuerbürokratie, Fragen des Vertrags- und Arbeitsrechtes, des Umwelt- und Arbeitsschutzes und die technische Entwicklung erfordern mehr Zeit, als dem Handwerksmeister zur Verfügung steht.

Diesen klassischen Verbandsdienstleistungen widmen sich beim ZVSHK vier Ausschüsse, die im Rahmen der Mitgliederversammlung in Leipzig teils bestätigt, teils neu ins Leben gerufen wurden. Die Organisation der Arbeit, und bei übergreifenden Themen die Kooperation mit anderen Ausschüssen, wird von den jeweiligen Fachreferaten beim ZVSHK durchgeführt.

Arbeit und Soziales

Die Unterstützung der Unternehmen bei Arbeits- und sozialpolitischen Themen sowie in Fragen der Tarifpolitik ist ein

klassisches Aufgabengebiet von Verbänden. Tatsächlich ist der Inhaber eines Handwerksbetriebes kaum noch in der Lage, die Fülle von Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften des Arbeitsrechtes zu durchschauen. Hier wird der Ausschuß Arbeit und Soziales des ZVSHK tätig. Er beobachtet auch die Entwicklung der Gesetzgebung bezüglich Arbeitsrecht und Arbeitsschutz und begleitet die Vorbereitung entsprechender Gesetze und Verordnungen durch intensive Kontakte mit den parlamentarischen Institutionen, denen er auch eigene Vorschläge macht. Der Ausschuß ist ebenfalls Ansprechpartner für die Berufsgenossenschaften in Fragen der Arbeitssicherheit und Gesundheit. Eine weitere Aufgabe ist die Koordination der Tarifpolitik der Mitgliedsorganisationen.

Berufsbildung

Seine Hauptaufgaben lassen sich in folgenden Stichpunkten zusammenfassen:

1. Überarbeitung der Rechtsverordnungen über die Prüfungsanforderungen in den Meisterprüfungen nach § 25 HwO für alle SHK-Berufe.
2. Analog dazu die Überprüfung der Ausbildungsverordnungen und gegebenenfalls deren Überarbeitung.
3. Erarbeitung einer neuen Ausbildungsverordnung für den neuen Beruf, der sich aus der zu erwartenden Zusammenlegung der Berufe Gas- und Wasserinstallateur mit dem des Zentralheizungs- und Lüftungsbauers ergibt.
4. Definition der Anforderungen an die Meisterprüfungsausschüsse und Erarbeitung von

Schulungskonzepten für diese. 5. Erarbeitung von Weiterbildungskonzepten, beispielsweise bei der Einführung neuer Technologien.

Betriebswirtschaft

Ein Aufgabengebiet dieses Ausschusses war bisher die Einführung und Verbesserung von Möglichkeiten der Datenverarbeitung. Als besonders erfolgreich ist hier die Entwicklung des Programms „Deckungsbeitragsrechnung“ zu nennen. Der Verbesserung der Material- und Lagerwirtschaft soll das noch im Versuchsstadium befindliche System „Edifact“ dienen, das Handwerksbetriebe und Großhandel unmittelbar verbindet. In Zukunft wird sich der Ausschuß vorrangig mit klassischen Themen der Betriebswirtschaft beschäftigen. Beispiele hierfür sind: Unternehmenssicherung, Marktentwicklungen und Möglichkeiten für deren Wahrnehmung durch das SHK-Handwerk bis hin zur Nachfolgeregelung.

Energie und Umwelt

Die Verschärfung der Gesetzgebung im Bereich Umweltschutz und Energieeinsparung, dazu die Entwicklung neuer Technologien auf diesen Gebieten betrifft das SHK-Handwerk in besonderem Maße. All diese Tendenzen werden vom Ausschuß Energie und Umwelt in enger Zusammenarbeit mit den anderen bereits genannten Ausschüssen verfolgt und begleitet. Er erarbeitet Grundsatzpapiere und

Grundlagen im Rahmen der sachbezogenen Gesetzgebung und deren Folgen. Die Lösung technischer Detailprobleme ist dagegen Aufgabe der jeweiligen Fachreferate, die der Ausschuß beratend begleitet. SR

ZVSHK-Terminkalender

17. September 1997
ZVSHK-Bundestagung, Bonn

18. September 1997
ZVSHK-Mitgliederversammlung, Bonn

25. September 1997
Sachverständigen-Seminar für Kachelofen- und Luftheizungsbauer, Kleinmachnow

26./27. September 1997
6. Brandenburger Seminar für Kachelofen- und Luftheizungsbauer, Kleinmachnow

21. bis 28. Februar 1998
7. Internationales Fortbildungsseminar für das SHK-Handwerk, Teneriffa

15./16. Mai 1998
Deutscher Kachelofenbauertag, Heidelberg

11./12. Juni 1998
11. Erdgasforum, Berlin

2./3. Oktober 1998
23. Deutscher Kupferschmiedetag, Würzburg

12./13. November 1998
9. Deutscher Klempnertag, Kassel

Kurz belichtet

Wettbewerb

Deutsches Team für St. Gallen

Die deutschen Teilnehmer am Internationalen Berufswettbewerb des SHK-Nachwuchses vom 3. bis 7. Juli in St. Gallen, Schweiz, stehen fest. Als Vertreter des Klempnerhandwerks



serinstallateurs erarbeitet. Hintergrund sind die gestiegenen Anforderungen an die Berufsausbildung und Berufspraxis, die sich nicht nur auf reine Montagetätigkeiten beschränken, sondern auch zunehmend Wissen um Details und Folgen zu Fragen typischer Handlungsweisen im Beruf erfordern. Praxistips zu regelmäßig auftauchenden Problemen wurden ergänzt mit Aufgaben und Checklisten mit Musterlösungen zur Selbstkontrolle. Behandelt wird die gesamte Palette der Arbeiten in diesem Handwerk, im Anhang finden sich unter anderem, neben einer Zusammenstellung der wesentlichen Gesetze, Verordnungen, Normen und Richtlinien der SHK-Branche im Bereich der Technik, auch Hinweise zum Umwelt- und Arbeitsschutz.

thermischen Anlagen oder Wärmepumpen aber auch für Maßnahmen zur Verbesserung des Wärmeschutzes am Gebäude selbst erhalten. Das Programm ist auf das Gebiet der alten Bundesrepublik einschließlich Berlin-West beschränkt. Kreditanträge müssen über eine Geschäftsbank gestellt werden. Die maximale Kreditlaufzeit beträgt 15 Jahre, in den ersten 10 Jahren beläuft sich der Effektivzinssatz auf 5,1 Prozent, danach gelten die Konditionen des Kapitalmarktes.

Nachwuchswerbung

Overheadfolien zu SHK-Berufen

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Werbung des ZVSHK hat einen Overheadfoliensatz für Vorträge zur Wer-

Handbuch Haustechnischer Service

Service als Chance

Mit der 5. überarbeiteten Auflage des Handbuches „Haustechnischer Service“ bietet der ZVSHK Betrieben einen Leitfaden für den systematischen Aufbau des Servicegeschäftes. Das Handbuch umfaßt 202 Seiten, kostet DM 80,-, für Innungsmitglieder DM 50,- und ist beim ZVSHK in St. Augustin unter der Bestell-Nr. BW01 zu beziehen.

Werbung, Beratung und der Abschluß von Wartungsverträgen werden unter dem Stichwort „Akquisition“ behandelt. Der zweite Schritt „Organisation“ beschäftigt sich mit der Schulung und Motivation der Mitarbeiter, der Ausrüstung spezieller Kundendienstfahrzeuge, Kommunikations- und Organisa-

nimmt Erik Feibert aus Ludwigshafen teil. Für die Sanitärbranche tritt Marco Fricke aus Hamburg gegen die Konkurrenz an. Auch in der Jury sind zwei deutsche Experten vertreten: Wolfgang Lenz, Siebeldingen, wird erstmals als Sachverständiger die Klempnerarbeiten begutachten. Für den Bereich Sanitär ist – wie bereits im Vorjahr – Peter Werner aus Ludwigshafen als Sachverständiger nominiert.

CO₂-Minderung

Förderprogramm für Energiesparer

Die Einsparung von Energie und damit die Verminderung des Ausstoßes von Kohlendioxid bei der Verbrennung fossiler Energieträger ist das Ziel eines Förderprogrammes der Kreditanstalt für Wiederaufbau – KfW. Privatpersonen und Unternehmen können im Rahmen dieses Programms zinsgünstige Kredite für die Erneuerung oder Modernisierung ihrer Heizungsanlagen, den Einbau von solar-



Overheadfolien zu SHK-Berufen

bung von Berufsnachwuchs für das SHK-Handwerk entwickelt. Diese Folien können zum Beispiel von Meistern für Vorträge in Schulen oder bei anderen berufskundlichen Veranstaltungen eingesetzt werden. Bestellungen nehmen die Landesinnungs- und Fachverbände sowie die ZVSHK-Geschäftsstelle Potsdam entgegen.

tionssystemen sowie Planungsmitteln. Der dritte Teil erläutert unter dem Aspekt „Kalkulation“ die Ermittlung der Stundenverrechnungssätze und Fahrtkosten, der Preise für den Geräteinsatz

Ausbildung

Unterlage für Gas- und Wasserinstallateure

Im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat die SHK-Innung Berlin eine neue Ausbildungsunterlage für den Beruf des Gas- und Was-

sowie für den Aufbau eines Notdienstes. Enthalten ist auch eine Übersicht über die aktuellen Rechtsvorschriften. Im Anhang finden sich schließlich Vorschläge für Angebote und Wartungsverträge, Abrechnungsformulare sowie ein Auszug aus der VOB für den Bereich handwerklicher Leistungen.

■ Leitfaden Qualitätsmanagement für SHK-Betriebe

Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in Handwerksbetrieben wird längst nicht mehr als überflüssiger Luxus bewertet. Dies belegen die zahlreichen Anfragen von Fachbesuchern am Stand des ZVSHK auf der ISH '97. Für Interessenten hat die SHK-ZERT des Zentralverbandes einen QM-Leitfaden für das SHK-Handwerk zusammengestellt.



Der Qualitätsmanagement-Leitfaden fürs Handwerk

Der Leitfaden besteht aus vier Teilen: Normenforderung und Erläuterung der QM-Elemente, Einführung und Analyse eines QM-Systems, Muster-QM-Handbuch für SHK-Unternehmen und Interne Auditierung und Zertifizierung eines QM-Systems. Außerdem bietet der

ZVSHK Seminare an, in deren Rahmen die Grundlagen der Einführung eines solchen Systems nach DIN EN ISO 9000 ff vermittelt werden.

Zum Leistungsangebot der SHK-ZERT gehört auch die Beratung bei der Einführung. Sie reicht von der Mitarbeiterschulung über die Erstellung eines internen Qualitätssicherungshandbuchs, der Betreuung und Unterstützung während der Zertifizierung bis hin zur Vorbereitung auf Überwachungs- und Wiederholungsaudits.

■ Heizkessel Forschung für die Entsorgung

Täglich müssen in der Bundesrepublik rund 4000 alte Heizkessel entsorgt werden. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie fördert deshalb im

Rahmen des Forschungsvorhabens „Wirtschaften in Kreisläufen“ Pilotvorhaben für das Recycling von Heizungsanlagen. Ziel ist es, Aspekte der Kreislaufwirtschaft bereits bei der Entwicklung und Herstellung von Heizkesseln zu berücksichtigen. Beteiligt sind Gießereien, Anlagenbauer, Recyclingunternehmen und der Handel. Da das Handwerk bei der Demontage und Sortierung von Altanlagen eine Schlüsselfunktion hat, sollen auch Handwerksbetriebe in das Vorhaben einbezogen werden.

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Das System kommt in Schwung

SHK-Betriebe in Bayern und in Berlin erhielten im Mai Post aus Köln. Absender war die Interseroh AG, die den Unternehmen in den beiden Bundesländern ihr System für die Rücknahme von Altstoffen vorstellte.



Der Modellversuch lieferte Interseroh die Daten für den Aufbau eines flächendeckenden Systems

Es ist der erste Schritt beim Aufbau eines bundesweiten Netzes von Abhol- und Anlieferungsstationen, das die Anforderungen des Anfang Oktober 1996 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes erfüllt. Vorausgegangen war ein umfangreiches Testprogramm. In 13 über ganz Deutschland verteilten Regionen konnten SHK-Handwerker seit dem 1. September 1995 ihre Altstoffe, gebrauchte Waschbecken, Rohre und Durchlauferhitzer beispielsweise, an Sammelstellen abgeben. Die dabei gewonnenen Daten und Informationen über Art und Menge der anfallenden Materialien, über Transport- und Sortierkosten sowie die Kosten für deren Entsorgung, aber auch der Erlöse bei der Verwertung, dienen nun dem Aufbau eines flächendeckenden Netzes.

Bringen bevorzugt

Ein Ergebnis des über zwölf Monate laufenden Feldversuches: 98,5 Prozent der Betriebe ziehen es vor, ihre Altprodukte selbst an Sammelstellen abzuliefern. Ein Grund dafür ist der in der Regel fehlende Platz für die Aufstellung von Sammelbehältern. Nur 1,5 Prozent wünschten die Abholung. Gleichzeitig ergaben die

insgesamt 3600 Anlieferungen des Feldversuches auch eine erste Übersicht über die anfallenden Mengen: 470 Tonnen Fe-Schrott, 244 Tonnen Keramik, 132 Tonnen Kunststoffe, 76 Tonnen Holz, 52 Tonnen Altgeräte und 17 Tonnen Buntmetalle wurden erfaßt. Diese Zahlen bieten auch eine erste Grundlage für eine Kosten-Nutzen-Kalkulation. Denn vieles, was auf den Baustellen als Abfall gilt, erzielt bei entsprechender Sortierung und Verwertung durchaus nennenswerte Erlöse. Im Rahmen des Systems erhalten die Betriebe folglich marktübliche Vergütungen für Altprodukte und Verarbeitungsreste aus Stahl und Buntmetall. Für Materialien, deren Entsorgung Kosten verursacht, erhalten die Anlieferer dagegen eine entsprechende Rechnung. Gebühren für

die Containergestellung und die Abholung werden zwischen den von Interseroh beauftragten Entsorgern und den Betrieben individuell ausgehandelt. Erklärtes Ziel ist es jedenfalls, die Entsorgung von Altstoffen für die Betriebe kostenneutral zu machen. Durch die Teilnahme an diesem Rückführungs- und Verwertungssystem sind laut Interseroh die Pflichten aus dem Kreislaufwirtschaftsgesetz erfüllt. Die zentrale Systemsteuerung ermöglicht es, alle Materialströme lückenlos zu dokumentieren. Der Anlieferer wäre damit der gesetzlichen Nachweispflicht für die ordnungsgemäße Entsorgung seiner Abfälle enthoben.

Noch offene Fragen

Für den ZVSHK ist diese Lösung jedoch noch nicht der Weisheit letzter Schluß. Die Verantwortung und gegebenenfalls auch die Kosten, so argumentiert der Zentralverband,

verbleiben bei diesem System bei den Handwerksbetrieben. Aus diesem Grund strebt der ZVSHK auch die Einbindung der Hersteller von Erzeugnissen an, die das SHK-Handwerk verarbeitet. Langfristig sollen beispielsweise die Produzenten von Heizkesseln, Badewannen, Sanitärkeramik und Kunststoffrohren an einem branchenweiten Entsorgungskonzept beteiligt werden. Diskutiert wird deshalb ein kombiniertes Rücknahme- und Entsorgungssystem, an dem sich auch Handwerksbetriebe als zertifizierte Entsorgungsfirmen beteiligen können. Bei der Menge der anfallenden Materialien könnte das Abfall- und Kreislaufwirtschaftsgesetz so auch für zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten im Handwerk sorgen.

SR